



Klaus-Michael Bogdal

Universität Bielefeld

Der Literaturhistoriker Professor Dr. Klaus-Michael Bogdal (Jahrgang 1948) will im Rahmen seines Opus magnum eine Gesamtdarstellung der „Zigeuner“ in der europäischen Literatur seit dem 15. Jahrhundert leisten.

Mit einer über 500-jährigen Präsenz in der Literatur und Kunst Europas sind die „Zigeuner“ eines der wenigen Phänomene, die sich über einen so langen Zeitraum und auf so breitem Raum beobachten lassen. Warum ist diese kleine, politisch wie ökonomisch eher einflusslose Volksgruppe, die über keine eigene Schriftkultur verfügt, so stark im kulturellen Gedächtnis Europas verankert? Welche Stereotypen, Motive und Handlungsmuster waren und sind in Dichtung und Schriftgut wirksam, und welchen Einfluss hatten die so entstandenen Bilder auf Gesellschaft und politische Praxis? Dies sind einige der Fragen, die der Bielefelder Germanist Klaus-Michael Bogdal im Rahmen seiner interdisziplinären Gedächtnisgeschichte klären möchte. Dabei soll auch gezeigt werden, welchen entscheidenden Beitrag die Wissenschaften der Anthropologie im ausgehenden 18. und der Ethnologie im 19. Jahrhundert zur „Erfindung der Zigeuner“ leisteten.

Überall wegen der ungeklärten Abstammung und der nomadischen Lebensweise in die Nähe von Recht- und Heimatlosen gerückt, werden „Zigeuner“ je nach Land und Region doch deutlich unterschiedlich gesehen und „eingeordnet“. In Spanien tauchen sie früh im Kontext der Zwangschristianisierungen der „Mauren“ und Juden auf, in Frankreich und England als Teil der verarmten nicht-ständischen Bevölkerung, in Deutschland – sicher nicht zufällig – in den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges. In Skandinavien, Russland und Südosteuropa gewinnt ihre Darstellung dann im 19. und 20. Jahrhundert an Bedeutung.

In seiner Monographie wird Professor Bogdal den Bogen schlagen bis zu den rassistischen Zigeunerbildern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und den Blick auch auf die heutigen Strategien zum Umgang mit Holocaust-Erinnerungen und zur Wiedergutmachung richten. Eine Veröffentlichung der umfassenden Forschungen soll bis 2011 realisiert werden.